

bröcklicher Stuhl. — Steter Harndrang mit reichlichem Abgange übelriechenden Harnes. — Bösartiger Husten mit Bruststichen und übelriechendem Eiterauswurfe. — Verschlimmerung durch Berührung, durch die geringste Bewegung, früh nach dem Aufstehen, Abends. Dies Mittel sollte bei Behandlung von rheumatischen Geschwülsten der Gelenke, bei Syphilis usw. nicht vergessen werden. Zu vergleichen mit Graph., Merc., Nux vom.

Hamamelis virginiana.

Virginische Zaubernuss, eine *Hamamelidee*
Nordamerikas.

Blutaderknoten, Hämorrhoidalknoten, besonders entzündete, schmerzhaft, blutende; variköse Geschwüre, Wehadern bei Frauen während der Schwangerschaft (2.—3. Verd. nach Hale), auch äusserlich, s. u. — Innerliche Hämorrhoiden, Blutbrechen, Verstopfung in Folge mangelnder Schleimabsonderung. Darmblutung, daher ein Specificum im Typhus mit blutiger Krisis (vgl. Nux mosch.). Blutfleckenkrankheit. Monatsflusskrankheiten; Nasen- und Magenblutungen statt der Regel, mit Verstopfung. Krampfadern an den Beinen, heftigen Schmerzen in Hüften, Schenkeln. Völlegefühl im Hirne und in den Därmen mit Kopfschmerzen, Schlafsucht, Stumpfsinn, passive Gebärmutterblutungen. — Bei blutenden und sehr schmerzhaften Brustwarzen. — Weissfluss, leicht blutender. — Harnbluten. Hodenentzündung. — Nasenbluten. Bluthusten, nervöses Blut wie ein warmer Strom aus der Brust. — Ruhr. Durchfall. — Rheumatismus mit Gelenkanschwellung und Magenblutung. Krampfaderbruch.

Neben dem innerlichen Gebrauche empfiehlt sich auch die äusserliche Anwendung in Wasserumschlägen (20 Tropfen Tinktur auf $\frac{1}{2}$ Liter Wasser) auf entzündete Hämorrhoidenknoten, schmerzhaft Wehadern. — Kann die Arnika vertreten bei Verletzungen von Stoss, Fall, Quetschungen, Zahnoperationen — wo sie

wirksamer ist als Arnika —, bei Blasen an den Händen und Füßen in Folge von Anstrengung der Teile — besonders da angezeigt, wo die Arnika, wie dies bei manchen Kranken der Fall ist, äusserlich ungünstige Nebenwirkungen hervorbringt.

***Helleborus niger.**

Schwarze Niesswurz, eine bei uns einheimische Ranunculacee.

Hautwassersucht, besonders nach unterdrückten Ausschlagskrankheiten (Scharlach, Masern, Purpurfriesel). — Schlummer mit halboffenen Augen und aufwärts gekehrten Pupillen. Heimweh. — Grosse Gleichgültigkeit gegen Freude und Leid. — Hartnäckiges Stillschweigen. — Akuter und chronischer Wasserkopf. — Blasen und Schwämmchen im Munde. — Ekel vor Fett, grünem Gemüse und Sauerkraut. — Geschwulst der Nackendrüsen.

***Hepar sulfuris calcareum.**

Kalk-Schwefelleber, ein aus Austernschalen (kohlen-saurem Kalke) und Schwefelblumen gewonnenes chemisches Präparat.

Gichtische und rheumatische Beschwerden, auch mit Entzündung und Geschwulst der ergriffenen Teile. — Langwierige Folgen von Quecksilbermissbrauche: Mercurialsiechtum. (Neben Carb. veg. und Kali bichr.) — Skrofulöse Leiden. — Geschwüre und Eiterungen jeder Art. — Zahngeschwüre. — Fressblasen an den Fingern und Panaritien. Fingergeschwüre, Wurm, Feit oder Akelei (nach Merc. oder Sil.) — Krebsartiges Geschwür an der weiblichen Brust. — Aufgebrochene Frostbeulen an den Füßen. Rothlaufentzündungen mit Geschwulst und Blasen (neben Apis, Canth. und Rhus tox.). — Aufgesprungene Haut und Schrunden an Händen und Füßen. — Schlechte Heilhaut: selbst leichte Verletzungen kommen

zum Schwären. — Nässender Kopfgrind. — Augen-
entzündungen, besonders bei Skrofulösen, mit Aus-
schlag von Blüten auf den oberen Lidern und unter
den Augen. — Flecke und Geschwüre der Hornhaut.
— Grinde an und hinter den Ohren. — Stinkender
Eiterfluss aus den Ohren. — Blütenausschlag im
Gesichte. Geschwürige Mundwinkel. — Wundheit
und Nässen zwischen dem Hodensacke und Ober-
schenkel. — Wechselfieber bei gleichzeitig vor-
handenen Geschwüren. — Häutige Bräune (nach
Acon. und Spong.). — Langwierige Heiserkeit. —
Kehlkopf- und Luftröhrenverschleimung und Ent-
zündung. Kehlkopf- und Luftröhrenschwind-
sucht — Schmerz im Halse, wie von innerer Ge-
schwulst oder wie von einem Pflocke darin, besonders
beim Schlingen, oder Stechen im Halse, wie von
einer Gräte. Geschwulst der Mandeln. — Abendlicher
Ziehschmerz in den Zähnen, Lockerwerden der Zähne.
— Geschwulst des Zahnfleisches — Grosse Ver-
dauungsschwäche und öfter wiederkehrende leichte
Magenverderbniss. — Drücken im Magen schon nach
wenigem Essen, auch mit Geschwulst der Magen-
gegend. — Sauer riechende, weissliche Durchfälle,
besonders bei Kindern, oder grüne, lehmfarbige, blut-
schleimige. — Nächtliches Bettnässen. — Schillernde
Fetthaut auf dem Harn. — Nach dem Harnen kommt
Blut. — Zu späte und zu schwache Regel. — Weiss-
fluss mit Schrunden an der Scham. — Gefühl, als
bewege sich heisses Wasser in der Brust. — Ge-
schwulst um die Fussknöchel. Wirkt meist
rechtsseitig.

Hydrastis canadensis.

Kanadische Krebswurzel. eine Ranunculaceae
Nordamerikas.

Wirkt auf die Haut, die Schleimhäute und ent-
artete krebssige Drüsen. — Hautausschläge, chro-
nische wie akute, Rose, Pocken (soll die Narben
verhüten, s. u.), Geschwüre an den Beinen. — Augen-
entzündung: katarrhalische Schleimhautaffection mit

starker Absonderung, Verkleben der Lider in Bindehaut-Hornhautentzündung mit Verdunkelung (Puls., Euphr., Hep., Ars., daher in chronischen wie akuten Formen, innerlich und äusserlich 3. Verd.). — Skorbutische Mundentzündung mit grosser Schwäche, Abmagerung, Krebskachexie. — Magenkatarrh bei akuten Zuständen mit dumpfem Schmerze im Magen, ohnmachtähnlichem Schwächegefühle im Oberbauche mit Säure, Verstopfung. Chronische Magenschwäche (Nux vom., Puls., Sulph.). Gelbsucht mit Herzklopfen, Magendarmkatarrh. — Stuhlverstopfung mit Kopfweh. Hämorrhoiden mit Kolik, Ohnmachtsanfällen, Hitze in den Därmen, stundenlangem Schmerze im After nach der Ausleerung (neben Nux vom.). Mastdarmfistel (30. Verd.). — Blasenentzündung. Tripper, Weissfluss mit Jucken in der Scham. — Schnupfen mit beständiger Schleimabsonderung; auch Stockschnupfen mit Stirnkopfschmerze. Bei Nasengeschwüren (vergl. Jod.). Bei Ozäna auch als Einspritzung. — Luftröhrenentzündung, Husten bei alten Leuten mit Verfall, dickem, zähem, profusum Auswurfe. — In Diphtherie, bösartigem Scharlache, auch als Gurgelmittel. Halsentzündung mit chronischer, syphilitischer, schmerzhafter Geschwürbildung (wie Merc jodat.). Die verdünnte Tinktur (1 Teelöffel voll in 1 Glas Wasser) zu Überschlügen bei Lupus, krebsartigen und anderen Geschwüren, langwierigen Augenentzündungen, Pocken; bei letzteren zugleich innerlich zweistündlich ein Tropfen Tinktur und daneben auch Veratr vir. äusserlich.

Hydrocyani acidum.

Blausäure; Cyanwasserstoff.

Besonders im letzten Stadium der Cholera; 1) wenn der Kranke anfängt, fortwährend zu spucken; ohne jedoch viel Speichel auszuwerfen (ohne dieses Mittel erfolgt in der Regel bald der Tod). — 2) Hitze im Kopfe bei kalten Gliedern, Erbrechen schwarzer Flüssigkeit, unwillkürlich

abgehende Stühle. — 3) Bei der sogenannten trockenen Cholera, ohne Durchfall und Erbrechen, allgemeine Krämpfe, bald in den Beinen und Waden, bald in den Armen und Händen oder in den Kaumuskeln, so dass der Mund nicht geöffnet werden kann; dabei zuweilen unwillkürlich lautes Aufschreien mit nachfolgender Schwäche oder Ohnmacht. — 4) Nach Aufhören aller sichtbaren Lebenstätigkeit, bei unfühlbarem Pulse (neben Carb. veg.), im letzten Stadium (der Lähmung), Starrkrampf.

**Hyoscyamus niger*.

Bilsenkraut, eine bei uns wild wachsende Solanee.

Zahnschmerzen mit Heissüberlaufen oder fliegender Hitze nach dem Kopfe.

Epileptische Anfälle, die mit tiefem, schnarchendem Schläfe endigen. Veitstanz.

Gehirnentzündung, bei welcher Bell. nicht mehr hilft. Flockenlesen beim Nervenfieber. — Folgen von unglücklicher Liebe mit Eifersucht, Wahnsinn mit Schamlosigkeit: der Kranke entblösst sich und geht nackt umher. — Krampfhaftes Verschliessung der Augenlider, Schielen, Doppeltsehen und Nachtblindheit (neben Bell.). Nächtlicher, trockener Husten mit Kitzelreiz.

Hypericum perforatum.

Johanniskraut, Hartheu, eine bei uns einheimische Hypericinee.

Gleichzeitig äusserlich und innerlich angewendet, heilt dies Mittel Wunden durch Stich, Schnitt, Quetschung und Zerreissung, wenn dabei die Schmerzen ungemein heftig sind und lange fortwähren, einem heftigen Zahnweh ähnlich, von der Wunde aus, dem Laufe des Gliedes nach, aufwärts, d. h. wenn die Nerven zerrissen und gequetscht worden sind. (Daher Nerven-Arnica genannt) Ausserdem wenn Kinder nach jeder unbedeutenden Verletzung Krämpfe bekommen.